

Fragestellungen

Gesundheitliche Chancengleichheit, international diskutiert als "Equity in health", ist ein wesentliches sozial- und gesundheitspolitisches Ziel der Europäischen Union. Aktuelle Debatten betonen den Einfluss sozio-ökonomischer Faktoren wie Einkommen und Ausbildung auf Gesundheitschancen. Dabei werden Migrantengruppen als besonders vulnerabel genannt. Daten für Österreich bestätigen sowohl den Zusammenhang zwischen sozio-ökonomischen Faktoren und Gesundheit, als auch eine im Durchschnitt schlechtere sozio-ökonomische Position und einen schlechteren Gesundheitszustand bestimmter Migrantengruppen.

Unklar bleibt bisher, ob der niedrigere sozioökonomischer Status bestimmter Migrantengruppen als Erklärung für ihren schlechteren Gesundheitsstatus ausreicht, oder ob der Migrationsstatus als eigener Faktor Einfluss auf Gesundheit nimmt. Eine Klärung dieser Zusammenhänge zwischen sozio-ökonomischer Position, Migrationsstatus und Gesundheit ist notwendig, um evidenzbasiert Lösungsansätze für die Praxis zu erarbeiten.

Dieses Factsheet bietet eine erste Analyse für Wien als jener Region Österreichs mit dem höchsten Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund (38,2% im Jahr 2011, laut Statistik Austria 2012). Datengrundlage ist der detaillierte EU-SILC-Datensatz 2009 für die Wiener Wohnbevölkerung ab 16 Jahren, zur Verfügung gestellt durch die Statistik Austria.

Fazit und Ausblick

Die Studie zeigt: Es gibt für die Wiener Bevölkerung eine Verbindung zwischen Migrationsstatus und Gesundheitschancen unabhängig von sozio-ökonomischer Position. Das gilt besonders für Frauen mit türkischem und ex-jugoslawischem Migrationshintergrund, die signifikant schlechtere Chancen auf gute Gesundheit haben.

Um die Ursachen dieser Unterschiede zu erforschen und das Ziel gesundheitlicher Chancengleichheit zu erreichen, ist es notwendig

- in qualitativen Studien einen lebensweltlichen Zusammenhang zwischen Migrationsstatus und Gesundheit für türkische und ex-jugoslawische Frauen in Wien festzustellen,
- auf Basis solchen Wissens auf kommunalpolitischer Ebene zielgruppenspezifische Maßnahmen in Lebenswelten und Settings zu entwickeln und zu implementieren.

Impressum

© Ursula Karl-Trummer, Sonja Novak-Zezula, Sascha Sardadvar, 2012

Verantwortliche Autorin: Sonja Novak-Zezula

Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Wirtschaftsgeographie und Geoinformatik

Kontakt: sascha.sardadvar@wu.ac.at

Projekt „Gesundheit im urbanen Raum. Die Bedeutung von sozioökonomischer Position und Migrationsstatus als Einflussfaktoren auf die Gesundheit der Wiener Bevölkerung“ gefördert aus Mitteln des Jubiläumsfonds der Stadt Wien





Gesundheit im urbanen Raum

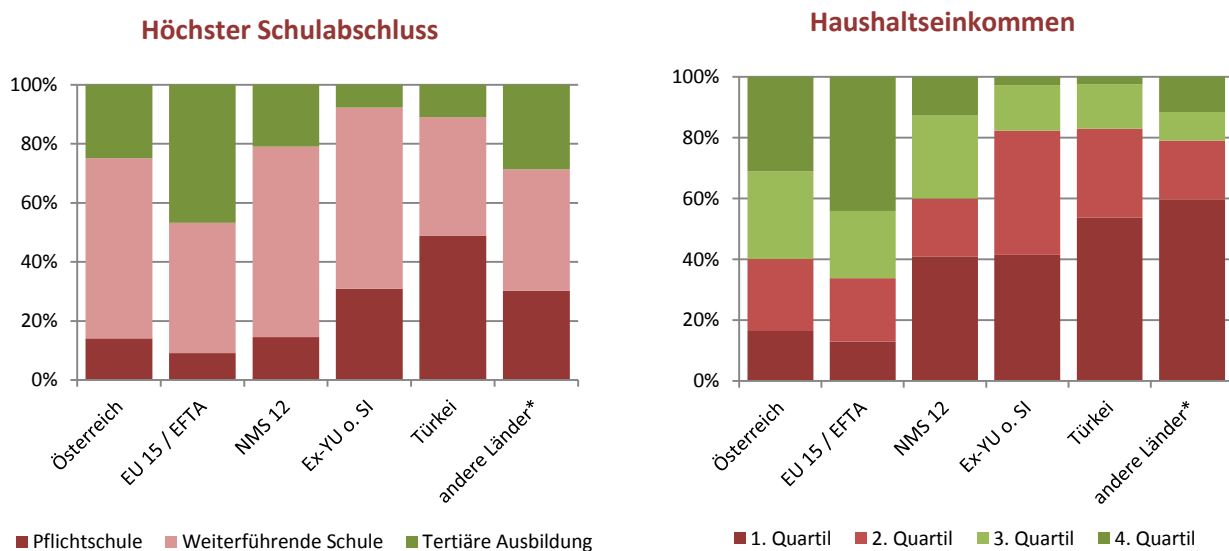
Die Bedeutung von sozioökonomischer Position und Migrationsstatus als Einflussfaktoren auf die Gesundheit der Wiener Bevölkerung

Factsheet

Ausgangslage zur sozio-ökonomischen Position der Wiener Bevölkerung nach Herkunft

Schon eine Studie des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz zu „Einkommen, Armut und Lebensbedingungen“ (2011) zeigt, dass sich Personen mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich häufig in schlechteren sozio-ökonomischen Positionen befinden als Österreicher/inne/n.

Auswertungen belegen Unterschiede nach Herkunftsländern auch für Wien. Migrant/inn/en aus den EU 15 und EFTA-Staaten weisen hinsichtlich zentraler Indikatoren für den sozio-ökonomischen Status (Bildung und Einkommen) ähnliche Ergebnisse auf wie Österreicher/inne/n. Besonders auffällig sind die Unterschiede für Migrantengruppen aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei: Im Vergleich zu Österreicher/inne/n, von denen 14% höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen und von denen sich 16% im untersten Einkommensquartil befinden, trifft das für 31% bzw. 41% der Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien und für 49% bzw. 54% der Personen mit türkischem Migrationshintergrund zu.



Die Studie des BMASK zeigt weiter, dass Migrant/inn/en ihre Gesundheit tendenziell schlechter bewerten als Österreicher/innen. Damit bestätigt sich auf den ersten Blick der Zusammenhang zwischen sozio-ökonomischer Position und Gesundheit.

Es bleibt dabei unklar, ob die niedrigere sozio-ökonomische Position die alleinige Ursache für einen schlechteren Gesundheitszustand ist, oder ob der Migrationsstatus unabhängig davon einen Einfluss auf den Gesundheitsstatus hat.

Definition Migrationsstatus: Person ist in der entsprechenden Region geboren und/oder besitzt die entsprechende Staatsbürgerschaft. Daraus ergeben sich 1.240 ÖsterreicherInnen, 77 Personen aus den 15 EU-Mitgliedstaaten bis 2003 sowie den EFTA-Staaten, 110 aus den 12 neuen EU-Mitgliedstaaten, 181 aus dem früheren Jugoslawien ohne Slowenien, 82 aus der Türkei und 129 aus anderen Ländern.

* Restkategorie aus einer hier nicht explizierten Ländergruppe

Zusammenhang von sozio-ökonomischer Position, Migrationsstatus und Gesundheit

Die Regressionsanalyse bestätigt zunächst, dass der sozio-ökonomische Status einen signifikanten Einfluss auf Gesundheit hat.

Unabhängig davon hat auch der Migrationsstatus als solcher einen signifikanten Einfluss auf Gesundheit. Hier zeigt sich insbesondere bei Frauen mit türkischem sowie ex-jugoslawischem Migrationshintergrund ein negativer Effekt.

Statistisch gesehen, hat von zwei Frauen, die gleich alt sind, das gleiche Bildungsniveau haben, gleich viel verdienen und den gleichen Erwerbsstatus haben, die Frau mit türkischem oder ex-jugoslawischem Migrationshintergrund geringere Chancen auf gute Gesundheit hat als die Nicht-Migrantin.

Regressionsanalyse

	Gesamt	Männer	Frauen
Alter	-0,063***	-0,064***	-0,064***
Männlich	0,092		
Pflichtschule	-0,373***	-0,357*	-0,332**
Tertiär	0,518***	0,505***	0,588***
Haushaltseinkommen	0,408***	0,306***	0,596***
Arbeitslos	-0,692***	-0,794***	-0,605**
Nichterwerbsperson	0,148	-0,071	0,377***
EU15/EFTA	-0,210	-0,193	-0,257
NMS 12	0,024	0,081	-0,026
Ex-YU o. SI	-0,383**	-0,160	-0,587***
Türkei	-0,720***	-0,365	-1,059***
Sonstige	-0,141	-0,008	-0,255
LIK	-2132,051	-935,613	-1188,063
n	1.819	815	1.004

Ergebnisse eines ordinalen Logitmodells mit "Allgemeinem Gesundheitszustand" als abhängiger Variable in fünf Kategorien. Die Sterne kennzeichnen die Signifikanzniveaus: *** $W \leq 0,01$, ** $W \leq 0,05$, * $W \leq 0,1$. Die Referenzkategorien sind weiblich, weiterführende Schule, erwerbstätig und Österreich. LIK bezeichnet die Log-Likelihood-Werte, n die Samplegrößen. Die Werte der vier Regressionskonstanten sowie weitere Details sind auf Anfrage erhältlich.